

# GLÜCKSBRINGER 2011



## MAGIE UND MOTIVATION

### ÖSTERREICHER SCHAUEN ZUVERSICHTLICH INS JAHR 2011!

Auch in Zeiten einer globalisierten technoorientierten Informationsgesellschaft haben Zeichen und Symbole ihre magische Anziehungskraft nicht verloren. Gerade zur Jahreswende wollen sich die Menschen neu ausrichten und gleichzeitig an bewährten Symbolen festhalten. Das Hoffen Glück zu haben, zu gewinnen, zieht sich von der Privatsphäre bis in die berufliche Karriereplanung. Das zunehmende Schwinden des Glaubens an die eigene Machbarkeit des selbstbestimmten Erfolgs weicht zunehmend dem Hoffen auf fremdbestimmte Glückszufälle, wo, im wahrsten Sinne des Wortes, einem das Glück in den Schoß fällt. Das gedankliche Spiel mit dem Glück manifestiert sich nicht nur im immer mehr ausufernden Glücksspiel, es weist darauf hin, und das ist das Bedenkliche, dass der Glaube an die eigene Stärke und Identität dem Verfolgen einer Fiktion, genährt aus einem tiefen Minderwertigkeitsempfinden, weicht. Das positive und das mental heilende Potential hat bereits Sigmund Freud im Werk „Totem und Tabu“ beschrieben. Die Ambivalenz und gleichzeitig die Stringenz ein Objekt libidinös zu besetzen ist auch ein Zeichen der Zeit, und müsste vertieft wissenschaftlich erforscht werden.

Für den einfachen Alltag bedeutet dies, und das wurde in der vorliegenden Arbeit anhand einer österreichweiten Präsentatoren-Stichprobe erhoben, dass in allen Gesellschaftsbereichen Glücksbringer eine wichtige Bedeutung haben.

**Untersuchungszeitraum: 22.12.2010 bis 27.12.2010**

**Stichprobe:** Österreichweit 850 Personen nach dem Quotaverfahren

**Verantwortlicher Ansprechpartner:** Dr. Franz Witzeling,  
Soziologe und Psychotherapeut, Leiter des Humaninstituts

Link: [www.humaninstitut.at](http://www.humaninstitut.at) E-Mail: [office@humaninstitut.at](mailto:office@humaninstitut.at)

**FRAGEN - ANTWORTEN - ERGEBNISSE - ANALYSEN**

**Frage 1:**

„Glauben Sie an Glücksbringer?“

<b>JA</b>	<b>78%</b>
<b>NEIN</b>	<b>15%</b>
<b>WEIß NICHT</b>	<b>7%</b>



**Frage 2:**

„Was bedeutet Glück für Sie?“

<b>GESUNDHEIT</b>	<b>63%</b>
<b>GELD</b>	<b>12%</b>
<b>GEMEINSCHAFT</b>	<b>17%</b>
<b>GAR NICHTS</b>	<b>8%</b>



**Frage 3:**

„Kann man Ihrer Meinung nach das eigene Glück beeinflussen, und wie?“

<b>ZIELSTREBIGKEIT</b>	<b>11%</b>
<b>GLAUBE AN SICH SELBST</b>	<b>14%</b>
<b>POSITIV DENKEN</b>	<b>71%</b>
<b>KANN MAN NICHT</b>	<b>4%</b>



**Frage 4:**

„Glauben Sie wird 2011 Ihr Glücksjahr?“

<b>JA</b>	<b>75%</b>
<b>NEIN</b>	<b>13%</b>
<b>WEIß NICHT</b>	<b>12%</b>



## **EXPERTEN ANALYSE**

### **Tiefen - Interviews:**

(n=80 Psychologen, Psychotherapeuten & Astrologen

Qualitative Analyse = Inhaltsanalyse

[Antworten wurden inhaltsanalysiert, kategorisiert und nach Mehrfachzuordnung %Wert-statistisch dargestellt.]

#### **Frage 5:**

„Was steckt hinter dem Glauben an das Glück?“

(Mehrfachnennung möglich!)

<b>Ein Rest von magischem Denken und Glauben aus der Kindheit</b>	<b>56%</b>
<b>Ein Versuch der Selbstmotivation, dass man es schaffen kann</b>	<b>65%</b>
<b>Der Glaube ans Glück ist mit eigener Unsicherheit verbunden</b>	<b>82%</b>
<b>Glück kann man selbst bestimmen, wichtig ist, den eigenen Willen zu stärken</b>	<b>73%</b>

#### „Was steckt hinter dem Glauben an das Glück?“

